

Herisau im Aufbruch (Beitrag 3)

Diese Artikelserie der Stiftung Dorfbild Herisau erschien 2016/17 in der Herisauer Zeitung. Autor ist Thomas Fuchs, Kurator des Museums Herisau.

Obstmarkt – vom Dorfrand zur Verkehrsdrehscheibe

Die Eröffnung des neuen Gemeinschaftsbahnhofs von Bodensee-Toggenburg-Bahn und Appenzeller Bahn am 1. Oktober 1910 machte den Weg frei für den Bau einer neuen Erschliessungsachse im Zentrum, der Bahnhofstrasse. Damit wurde der Obstmarkt zur zweiten Verkehrsdrehscheibe im Zentrum neben dem «Platz». Diese neue Rolle betont der 1914 vollendete Repräsentativbau des Regierungsgebäudes.

Ursprünglich Teil des Dorfrandes

Die älteste Kartenskizze vom Herisauer Zentrum aus dem Jahre 1628 – sie ist im Museum Herisau ausgestellt – zeigt, dass sich das alte Dorf entlang der Hauptgassen Bachstrasse, Gossauerstrasse, Schmiedgasse und Oberdorfstrasse bildete. Sie trafen sich vor der Westseite der Reformierten Kirche auf dem sogenannten «Platz». Sein Name erinnert noch immer an die ehemalige Funktion als zentraler Dorfplatz.

Auf der Ostseite der Kirche befand sich der Friedhof und anschliessend öffnete sich zwischen Bachstrasse und Oberdorfstrasse ein unbebautes Freigelände, an dessen tiefster Stelle der Brühlbach floss. Ein Fussweg und zwei einzelne Häuser markierten aber bereits den Ostrand des späteren Obstmarktes. Im 17. und 18. Jahrhunderts verdichtete sich diese Bebauung und es entstand ein zweiter grosser Platz im Zentrum. Im Unterschied zum «Platz» wurde er aber nicht gepflästert und die ihn umgebenden Gebäude waren weit weniger vornehm. So befand sich hier bis um 1820 eine Stofffärberei mit Tröckneturm. Von den anderen Hinterhöfen im alten Zentrum unterschied sich dieser Raum einzig durch seine Grösse.

Mit dem starken Wachstum von Herisau im 18. Jahrhundert erlangte der Platz dann vermehrt Bedeutung als Marktplatz, für die damals vier Jahrmärkte sowie insbesondere den Viehmarkt und den ab 1786 zwei Tage dauernden September-Herbstmarkt. 1800 wird der Platz als Viehmarkt bezeichnet, spätestens ab 1822 dann als Obstmarkt. In der Mauer zum Kirchhof wurden feste Marktstände eingebaut.

Mit dem Bau der Kasernenstrasse kam der Obstmarkt 1853/54 an die neue Erschliessungsachse nach Osten zu liegen. 1875 wurde er zu einem der Zubringer zum ersten Herisauer Bahnhof (auf dem Gelände der

heutigen oberen Bahnhofstrasse). In dieser Zeit wurde er zudem Standort für die Brückenwaage und die Meteorologische Säule. Der Obstmarkt wurde so immer mehr zur zweiten Herzkammer des Zentrums. Mit dem Abbruch des alten Bahnhofs und dem Bau der Bahnhofstrasse 1911 wurde er dann zur zweiten zentralen Verkehrsdrehscheibe neben dem «Platz». Mit der aufkommenden Motorisierung übernahm er nach 1950 diese Funktion ganz.



Der Obstmarkt noch ohne Regierungsgebäude im Jahr 1911. (Museum Herisau)



Markttreiben um 1925. (Museum Herisau)



Die Ostseite des Obstmarkts um 1900. (Museum Herisau)



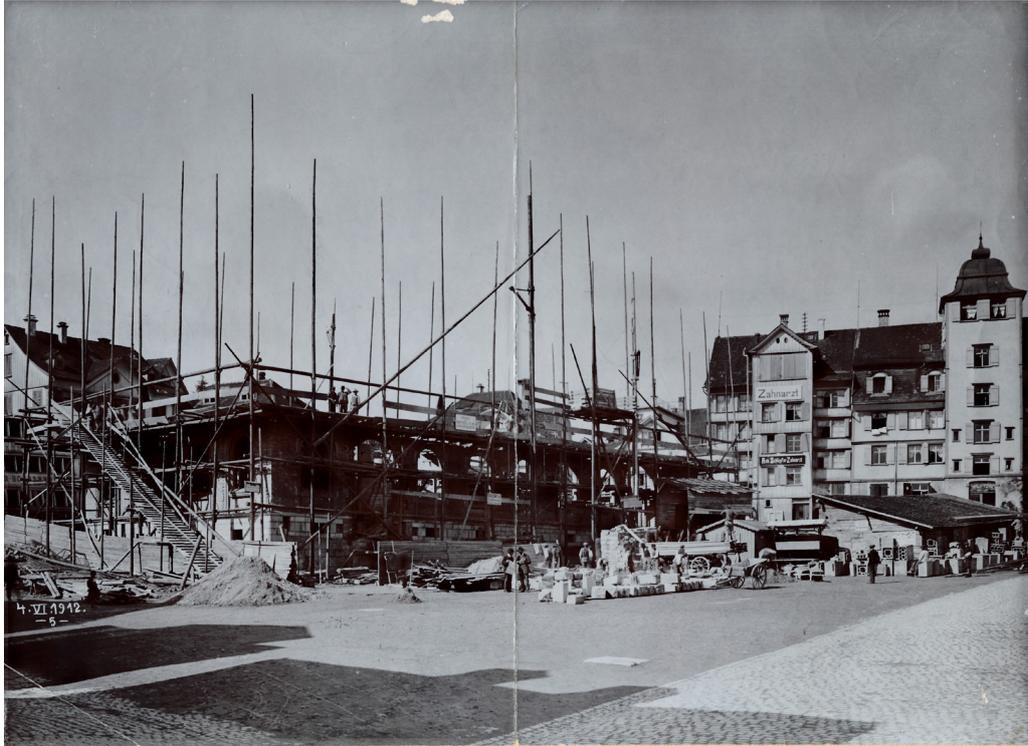
Das ehemalige Markthäuschen an der Einmündung der Bahnhofstrasse in den Obstmarkt. Abbruch 1972. (Privatbesitz)

Bankgebäude als Höhepunkte

Die Errichtung des Staats- und Kantonalbankgebäudes am Obstmarkt in den Jahren 1912 bis 1914 markiert den baulichen Höhepunkt in der Blütezeit der Belle Epoque und zugleich das Ende einer fast zweihundertjährigen goldenen Ära. Ab 1800 war die Wohnbevölkerung von Herisau um gut 10'000 Personen gewachsen. Die 1916 registrierten 16'666 Einwohner bildeten die bislang höchste Bevölkerungszahl.

Für den Bau des heutigen Regierungsgebäudes wurde eine ganze Häusergruppe an der Nordseite der Oberdorfstrasse abgebrochen. Auf den 1910 durchgeführten Wettbewerb gingen Vorschläge von 72 Schweizer Architekten ein. Siegreich blieb das Projekt «Hochland» der jungen Architekten Hermann Herter und Johannes Bollert aus Zürich. Bauherrin war die Appenzell-Ausserrhodische Kantonalbank, die zwei Drittel des Gebäudes nutzte und zu deren Schaltherhalle der rechte Eingang führte.

Durch das linke Portal ging es zu Kantonskanzlei, Regierungsratszimmer und Kantonsratssaal. Der Bilderfries an den Fassaden repräsentiert das Stimmvolk des Kantons Appenzell Ausserrhoden.



Bau des Staats- und Kantonalbankgebäudes, Foto vom 4. Juni 1912. (Museum Herisau)

1985 bezog die Kantonalbank ihren neuen Sitz an der Ostseite des Obstmarkts (heute UBS). Der renommierte Architekt Ernst Gisel setzte sich bei diesem Gebäude das einzige Mal in seinem Schaffen mit traditioneller einheimischer Bautradition, dem Appenzeller Haus, auseinander. Auch diesem Neubau musste eine Reihe alter Häuser weichen. Die Bank setzte damit eine Entwicklung fort, die 1956/57 mit dem Abbruch des Hotels Storch und dem Neubau des Oscar Weber-Gebäudes (später Jelmoli) eingeleitet worden war und bis heute im Gang ist. Hier entstand und entsteht eine grossflächige Architektur, die den Charakter des Ortskerns nachhaltig prägt und ihm ein kleinstädtisches Ambiente verleiht.



Abbruch der alten Häuser an der Ostseite für das neue Kantonalbankgebäude, 1980. (Privatbesitz)



Die Baugrube für das neue Kantonbankgebäude, 1981. (Privatbesitz)

Ungelöste Verkehrsprobleme

Ein Dauerthema für den Obstmarkt ist seit Mitte der 1970er Jahre der rasch wachsende Motorfahrzeugverkehr. Die Zahl der Motorfahrzeuge stieg in Herisau von 1940 bis 1958 von rund 360 auf 1387, bis 1995 auf 8587 an. Die Vierräder okkupierten den grossen Platz gleichsam als Abstellfläche. Verschiedenste Lösungsstudien fanden den Weg in die berühmte Schublade. So wurde 1976 für einen besseren Verkehrsfluss eine Südumfahrung des Obstmarkts gefordert. 1992 gab der Gemeinderat nach der Eröffnung der Tiefgarage Gutenberg das Versprechen ab, den Obstmarkt verkehrsfrei zu machen. Aktuell bemüht man sich erneut um Lösungen.